

Monument

für Halle vierjährlich 2 M., durch
Kundenschriften 2 M. 50 Pf., mono-
graphisch 1 M. 50 Pf., monatlich 84 Pf.,
erg. Bestellgeld.

Befellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
S. B. Dr. A. Post in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

Älftes Jahrgang.

Nr. 35.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 10. Februar

1884.

Der Kultusminister und das Centrum.

Herr von Goffler hat dem Centrum gegenüber einen schweren Stand und vor einigen Tagen hat ihm diese Fraktion unter Kundenschriftlicher Hilfe der Konfessionen eine regelrechte Niederlage betrahtet. Wir gehen davon aus, daß wir uns dessen freuen, denn es geht daraus klar hervor, daß kein preussischer Kultusminister, welcher Partei er auch angehört, wenn er nur ein gewissenhafter Mann ist, nach den Grundsätzen des Centrums und in der deren Sphäre gehenden Konfession sein Amt verwalten kann. Wir können uns nur darüber freuen, daß die Herren ihre Farbe ehrlich bekennen und ihren Vorgesetzten so straff imponieren, daß er zuletzt springen muß.

Es handelt sich um den Antrag des Herrn Stöder, den Fortbildungsschulen die Benutzung der Gottesdienststunden an den Sonntagen zum Unterricht zu untersagen. Sofern es sich um die Heiligung des Sonntags handelt, hatte der Kultusminister gegen den Antrag nichts einzuwenden und wie wir überzeugt sind, hat auch kein Liberaler dagegen etwas einzuwenden. Denn für den Satz, daß der Sabbat von den Menschen willkürlich ist, werden auch die Liberalen jederzeit mit ihren besten Kräften eintreten. Ihr Widerstand gegen Polizeiverordnungen zu Gunsten der Sonntagsfeier erachtet immer erst dann, wenn sie der Auffassung begegnen, daß der Mensch um des Sabbats willen da sei.

Wegen den Antrag des Herrn Stöder war einzuwenden, daß wenn derselbe angenommen wird, ein Theil der Fortbildungsschulen einfach nicht bestehen kann. Gut, sagt Herr Stöder, dann möchten diese Schulen eingehen. Auf die feine Frage des Herrn von Goffler, wozu die Herren denn schließe, daß die jungen Leute, denen man die Schulen verschließt, nun in die Kirche gehen würden, antwortet Altorita zu trocken, Herr Stöder mit seinen Freunden die Antwort schuldig. Soweit kann nun kein Kultusminister gehen, daß eine Fortbildungsschule, die nicht wirkt, zerstört, zumal die jungen Leute, denen am kirchengebührenden ernstlich gehen ist, dazu nachmittags und abends ausreichende Gelegenheit finden.

Wenn man die Reden, welche die Freunde des Herrn Stöder gehalten, aufmerksam liest, so ist es sehr schwer, sich einigen gegenüber des Verdachts zu erwehren, daß ihnen wenigstens eben so viel daran gelegen hat, den Fortbildungsschulen einen Schlag zu versetzen, als daran, zur Heiligung des Sonntags mitzuwirken, denn man kann sich der Wahrnehmung doch nicht verschließen, daß in den Mägen des Centrums das Wort Bildung keinen besonders guten Klang hat. Einer von den Kleinen des Herrn Windthorst, der Landbürgermeister Mooren, hat vor kurzem noch heraus erklärt, es sei ein populäres Vorurtheil, daß Bildung zu Wohlstand führe. Man solle die Kinder, anstatt sie allgemein in die Schule zu schicken, Geld verdienen lassen; wenn sie erst wohlhabend geworden seien, würde sich die Bildung schon von selbst einfinden.

Der veraltete Haß gegen die Bildung ist das gemeinsame Leitmotiv, welches sich durch die verschiedenen Meinen des Centrums hindurchzieht. Alle unsere Bildungsinstitute sind von ihrer gütlichen Kritik betroffen worden; auf den höheren Töchterschulen wird viel gelernt und auf den Universitäten zu wenig. Und so ist bei jedem Titel mehr oder weniger einzuwenden. Abhilfe für alle diese Uebelstände ist nur darin zu finden, wenn die Schule „frei“ ist, das heißt wenn die Kirche in der Schule machen kann, was sie will, ohne der

Aufsicht des Staates zu unterliegen und unter der Kirche ist vorzugsweise doch die katholische Kirche zu verstehen.

In den Angriffen, welche der Abg. Reichsberger alljährlich gegen die Universitäten vorbringt, liegt ein System. Wer möchte es leugnen, daß in unseren hiesigen Nebenmannschafte Uebelstände vorkommen, die es verdienen, daß man sie gelegentlich an das Licht zieht und ihnen, wenn möglich abhilft. Kein Mensch wird leugnen, daß ein und wieder ein Student zu früh am Tage anfängt Bier zu trinken und daß in den letzten Jahren die Mensuren etwas allzu üppig in das Kraut geflossen sind. Aber was soll es heißen, wenn man diese Dinge so aufbauscht, als gingen von unseren Universitäten eine Vergiftung unseres gesammten öffentlichen Lebens aus? Wenn dann Herr Windthorst so weit ging, den Wunsch auszusprechen, die Professoren möchten wiederum wie zu den Zeiten des seligen Windestages und der Demagogieverfolgungen unter die Aufsicht eines Regierungsbevollmächtigten gestellt werden, damit sie sich nicht an Agitationen gegen die ultramontane Partei betheiligen können, so geht hieraus am besten hervor, was von der Sicherung des Centrums zu halten sei, daß es für die Freiheit der Gewissen kämpfe. Wenn es irgend eine Klasse unseres Beamtenstandes giebt, der die Freiheit, sich an den politischen und kirchlichen Kämpfen unserer Tage nach bestem Ertraffen zu betheiligen, gewahrt werden muß, so sind es die Universitätsprofessoren. Den Männern, welche vor allen anderen den Beruf haben, die Wahrheit zu suchen und zu verkündigen, kann man doch nicht verweigern, daß sie sich in dieser letzten Beratung des Kultusrats der Anfang einer Bewegung vollziehen, welche Herr Windthorst auf einer Katholikerversammlung am Rhein im voraus angekündigt hat. Das Centrum soll einen zweiten Kulturkampf führen, der sich diesmal nicht um die Kirche, sondern um die Schule dreht werden. Mit anderen Worten heißt das, die preussische Schulverfassung mit ihrem System des obligatorischen Unterrichts soll beseitigt werden. Der Krieg ist ihnen angeündigt; aber der Latit des Centrums entspricht es, wenn es einmal auf einen Kampf sich einläßt, denselben auch auf der ganzen Linie aufzunehmen. Darum werden alle Institutionen, von der Fortbildungsschule herauf bis zur Universität, in der leidenschaftlichsten Weise bekämpft.

Herr v. Goffler ist nicht weniger als ein verkörperter Liberaler; in kirchlichen Dingen nimmt er einen stark orthodoxen Standpunkt ein und in politischen Dingen hat er sich in allen seinen früheren Stellungen als eine feste Stütze der Konfessionen erwiesen. Aber wir können ihm die Anerkennung nicht versagen, daß er ein fester Bewußtsein davon hat, was sich der Staat ultramontanen Agitationen gegenüber, selber schuldig ist. Daß die konservativen Parteien dies nicht erkennen und mit dem Centrum gemeinsame Sache gegen einen ihrer selbst angehörigen Minister macht, ist ein Zeugnis für den Mangel an politischem Verstand innerhalb dieser Partei.

Politische Innerhalb.

Der ägyptische Ministerpräsident Rubar Pascha, der englische Generalconsul Baring und der englische General Wood hatten am Freitag vormittag eine längere Konferenz, in welcher über die Mittel zur Vertheidigung Suakins berathen wurde. Wie verlautet, wird der größere Theil der Vater Pascha verbliebenen Truppen von Suakin zurückberufen werden, weil unter denselben Unzufriedenheit herrscht und Vater Pascha infolge dessen das Standrecht ver-

hinden lassen mußte. — Die Gesamtmacht der Aufständischen bei dem Angriffe auf die ägyptischen Truppen unter Vater Pascha wird auf 1500 Mann angegeben, hiervon sind in dem Gefolge gegen 600 Mann gefallenen. Nach einem dem Äthiopen ausgegangenen Telegramm des Gouverneurs von Dongola wird General Gordon in Berber erst am 10. d. Monats nach China seinen Verpfändungen abgehandelt worden, um den Verkehr mit Kartum wiederherzustellen. — Die zum Kreuzen in dem östlichen Theile des Mittelmeeres bestimmte Abtheilung des französischen Levantegeschwaders ist angewiesen worden, ihre Fahrten von jetzt ab auch auf das Rote Meer auszudehnen.

Zwei der im Lager von Albersdorf befindlichen englischen Infanterie-Regimenten erhielten Befehl, sich zum sofortigen Abmarsch bereit zu halten. Das eine Regiment ist, um für in Egypten eintretende Eventualitäten bei der Hand zu sein, für Malta, das andere für Gibraltar bestimmt.

Ein Telegramm des Admirals Courbet vom 2. d. M. meldet: Die Expedition nach der Provinz Nambinh und nach Sontay ist beendet, die Aufständischen sind zerstreut und haben beträchtliche Verluste erlitten, der Führer derselben, Deboe, ist verwundet und nach Nambinh entflohen. Zwischen dem chinesischen Truppen und den Ananiten in Bacinh herrscht Uneinigkeit, die Beziehungen zu dem Hofe von Hue sind fortgesetzt die besten.

Die von der französischen Deputirtenkammer eingesetzte Kommission zur Vornahme einer Untersuchung über die wirtschaftliche Krise hat Spuller zum Vorsitzenden ernannt.

Hr. Bannell hat nach mit seinen Freunden gesprochener Rücksprache beschlossen, das folgende Amendement zur Adresse an die Königin einzubringen:

Wir vernehmen demüthig Euer Majestät, daß die Politik und die Haltung der Regierung in Irland nicht dazu beitragen, die Interessen, die Ruhe und die Fortschritt des irischen Volkes zu fördern und daß wir insbesondere die muthwillige Unterjochung geistlicher und verfassungsmäßiger öffentlicher Versammlungen in Irland betlagen, wodurch thatschätlich in diesem Lande das Recht der freien Idee unterdrückt worden ist; ebenso verurtheilen wir die irische Bevölkerung, daß sie es demnächst für sich selbst und für die Zukunft hingehen ließ, als wäre öffentlich dem Beobachter Lord Holmes (eines Friedensrichters, welcher wegen Mißhandlung und Unfriedensstiftung zwischen verschiedenen Klassen von Euer Majestät Unterthanen abgesetzt wurde) die Fallstricke benutzte, wodurch Euer Majestät Unterthanen in Irland zu ungleichen Verurtheilungen und Gewaltthaten angesetzt wurden; endlich aber verurtheilen wir Euer Majestät demüthig, daß unterer Ueberzeugung nach mit der Politik, welche die staatlich unterstützte Auswanderung der Irlander aus Irland fördert, sofort und gänzlich gebrochen werden sollte.

Großes Ansehen hat es in Irland erregt, daß die sämtlichen „Invincibles“, welche ihre Straten in irischen Reformen abhießen, in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag plötzlich an Bord des Kriegsschiffes „Valorous“ gebracht wurden, um nach England überführt zu werden. Es heißt, daß man einer weitverbreiteten Vermuthung der irischen Desperados, daß sie zur Explosion sei, deren Zweck es war, die eingeperrten „Patrioten“ gänzlich zu befreien. In England wird man die Invincibles in verschiedenen Kreisen unterbringen und den Ort des Gewohnheits der Verbrecher geheim halten.

Der Klub der Vereinigten Linken des österreichischen Abgeordnetenhauses hat vorgestern einen Be-

Römische Briefe.

Neue Zeiten. — Wandlungen.

S Rom, im Februar 1884.

Das Dreieck und die Hade sind seit Monaten nicht nur auf dem Forum Romanum thätig, um dasselbe in seiner ursprünglichen Gestalt wenigstens durch die Ruinen amäheren wieder zu verjüngern; sie sind es auch in entgegengesetztem Sinne im Herzen von Rom, wo sie vielen Traditionen unserer und des vorigen Jahrhunderts den Garaus machen. Die neuen Zustände haben neue Bedürfnisse geschaffen, das alte Reich ist der neuen verdichteten Bevölkerung zu enge geworden. Eine Anleihe von 150 Millionen, welche die Entlast der Unkosten dienen, welche zur Ausführung des Reorganisationsplans erforderlich sind, nach dem man die einzige Stadt jetzt modernisiert. Die große Paläster des neuen nach 1870 entstandenen „bürgerlichen“ Rom, wie die Dürren ist spöttisch die Neubauten der jugendwärtigen Italiener nennen, drängt sich von den Dilettantischen Ethern und von der in denselben von Michelangelo erbauten Kirche Santa Maria degli Angeli immer mehr nach Westen, dem Tiber und speziell der Engelsbrücke zu. Man hat dieser entlosten Straße ohne Schranken und ohne Säuulengänge den Namen der Via Nazionale gegeben. An der Strin trägt sie den Charakter des modernen Mittelalters. Bis jetzt war ihre Linie nur durch frühere Weimere und halbverfallenen Villen zwischen dem Süd- und Nordabgange des Quadrinals und des Viminals geblieben, indem sie auf der Anhöhe von Magnanopoli die Krümmung des Servius Lullius streifte. Nur am letzten Ende hatte sie die Einwirkung einiger Straßen verursacht, um sich dahin zu brechen nach der Piazza Venezia und dem Nordende des Corsofahrs. Dieses letzte Stück veränderte die Stadt in einen langgestreckten Prozeß mit dem reichsten Manne von Rom, dem berühmten Wissenschaftler Fürst Alessandro Torlonia, der noch immer nicht aufhört, sich zu bewegen. Es ging dem sonst freigelegten Fürsten so wie manchen anderen eifrigen Römern aus Rom — Romano di Roma — wie sich der Eingeborene selbst mit Stolz zum Unterschiede von den über die Alpen angefahrenen Zu-

gezogenen der letzten vierzehn Jahre nennt. Mit Schmerz sehen sie die ihnen liebgewordenen Stätten verschwinden, an die sich für manchen noch lebenden viele Zuegenderinnerungen knüpfen. Paläste und Häuser werden niedergebriert, seitdem sich die Herstellung aus jenseits des „Gethi“, der weltberühmten Jesuitenkirche, mit lärmendem Getöse und finsternen Staubwolken breite Wege bricht. Ueber dem herrlichen Palaste der Fürsten Altieri, dessen majestätische Front auf die Piazza del Gesù schaut, schwebt jetzt noch das Damoclesschwert einer partiellen Demolierung. Die neue Theorie der gradlinigen Straßen hat seine Lösung vor Kunst und Schönheit. Der Palazzo Altieri bildet mitten in der Stadt eine gewaltige Häuserinsel mit prächtvollen Höfen, reich an Säulengängen, mit majestätischen Treppen, wie sie nur großen fürstlichen Familien anstehen. In seinen Gemächern hat stets die Kunst und Wissenschaft gehaust. Der Erbauer des Palastes, der Kardinalkammerer Altieri (1640—1670), hatte Treppen und Skulpturen mit Säulen und Bildern gesammelt; eine berühmte Bibliothek war die Zierde desselben. Der Architekt Simantonio de Rossi, welcher den wahrhaft königlichen Palaß zur Zeit Clemens X. (ebensfalls ein Fürst Altieri) erbaute, würde sich im Grabe amwenden, wenn er wüßte, daß man im römischen Gemeinderathe mit der barbarischen Idee umgeht, die majestätische Fagade zu demolieren und die herrlichen Gemächer zu palastieren. Viele Souveräne besitzen kein Schloss, so großartig, so edel im Stil, so reich an allen fürstlichen Zubehör, wie es die römischen fürstlichen Altieri in ihrem Palazzo al Gesù noch jetzt haben. Heute will man die Fürsten expropriieren, gerade wie es notwendig war damals, als ihre Vorfahren den Viesebau aufzuführen. Allein zu jener Zeit handelte es sich darum, wie Silvoagni in seinem vortheilhaften Briefe über den päpstlichen Hof und die römische Gesellschaft der letzten Jahrhunderte erzählt, der Kunst eine neue großartige Stätte zu schaffen, in der nachher Weimere von Paolo Veronese, Guido Reni, ver nachher Weimere von Carlo Maratta — und Sculpturen ersten Ranges Aufnahme fanden. Unser Zeitalter, welches alles regimentirt, kennt keine Würdigen; darin übertrifft es sogar die Zeit der Päpste. Mehr sein Eigentum dem Fürsten Altieri zur Zeit des Palaßbaues willig gegen gute Bezahlung abtrat, war frei es zu thun; aber wer, obgleich ein Altieri

Papst war, wie eine einzige alte Frau ihr Häuschen, in dem sie geboren war und gelebt hatte, nicht preisgeben wollte, der blieb unbedeutend. So kam es, daß der große Palaß Altieri nun und über das Häuschen gebaut wurde, dessen erst in der letzten Zeit verschwundene sonderbare Front neben dem Hauptthore mit der Palaßfronte ganz gleich gemacht wurde. Als, wie Silvoagni ebenfalls erzählt, am 28. October 1793 die vom französischen Schwerte des unglücklichen Königs Louis XVI. von Frankreich dem Palaß Altieri beizuhalten und dessen Fenster nach römischer Sitte mit Teppichen und Gobelins geschmückt wurden, weigerte sich das letzte uralte Mitterchen, welche das Häuschen bewohnte, ein gleiches zu thun. „Was geht mich die Hesse und Freuden der Herren Altieri an,“ sagte die Alte, „ich bin in meinem Hause und kümmere mich nicht um die Fürsten!“ Aber was die Päpste zwei Jahrhunderte hindurch respektirten, wird jetzt auch dem Demolierungshulse der römischen Stadterhaltung weichen müssen. Mit der Fagade, welche allerdings um viele Fuß zurück wieder aufgebaut werden soll, wodurch schwerlich die Harmonie des Gebäudes wiederhergestellt wird, verschwindet nun auch das uralte Häuschen.

Im vorigen Jahrhundert glänzten drei deutsche Prinzessinnen in liebreicher Erscheinung in den Prachtgemächern des Palazzo Altieri, die nun wohl bald zum Abbruche gelangen werden. Eine sächsische Prinzessin hat wieder in die ursprüngliche deutsche Familie der Altieri, welche ihre Abstammung auf den Kaiser Otto III. zurückführt, heimgeführt. Donna Marianne Altieri war die Tochter des Fürsten Rader von Saßfen (Sohn von Friedrich August II. von Polen), welcher eine Prinzessin aus Sermo in der Romagna, eine Gräfin Spinucci heirathete gegen den Willen seines Vaters. Erst 1772 erkannte der sächsische Hof die morgengelichte Heirath an, indem man der Gräfin die Prinzen den Titel einer Gräfin von der Kauf verlieh. In Rom oder konnte man ihre Tochter nur unter dem Namen der drei sächsischen Prinzessinnen. Ihr Vater hatte sie jung nach Rom gebracht, wo sie in dem Kloster Torre de Spezzis erzogen wurden, nach dem Tode der Mutter, welche 1792 in Sermo starb. Schon wenige Jahre nachher betrautete alle drei Schweftern römische Fürsten. Die Prinzessin Marianne wurde nun Fürstin Altieri, die Prinzessin Kunigunde betrautete ein Marquis Parisi, während der Fürst

schluß gefaßt, der als das Aufgeben der seiner Zeit von ihm proklamirten parlamentarischen Resolutionspolitik betrachtet werden darf. Die in Rede stehende Resolution hat folgenden Wortlaut:

Der Laub der Vereinigten Stände erklärt nach eingehender Berathung der von sächsischen Corporationen, Vereinen und Beirathungen an denselben gerichteten Resolutionen und Zuschriften, daß der Laub mit Rücksicht auf die politische Situation es für geboten erachte, im gegenwärtigen Zeitpunkt den parlamentarischen Verhandlungen nicht fern zu bleiben. Dieser Beschluß wurde mit 75 gegen 25 Stimmen gefaßt. Damit gelangt eine namentlich in deutsch-sächsischen Kreisen mit großer Begeisterung betriebene Agitation vorläufig wenigstens zum Abschluß. Dieser Beschluß wird in den uns vorliegenden Wiener Blättern sehr günstig beurtheilt.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* London, 8. Febr. Bei der im Unterhause fortgesetzten Berathung der an die Königin zu richtenden Adresse wurde das von dem Deputyen Chaplin beantragte Amendement, worin die Regierung aufgefordert werden sollte, die Verfassung einer Vorlage betreffend die Wiedereinführung unverzüglich zu betreiben, mit 251 gegen 200 Stimmen abgelehnt. Die Vertreter der Regierung hatten sich gegen dieses Amendement ausgesprochen.

* Wien, 8. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm in der heutigen Sitzung das Budgetjahr 1884 unverändert an. Nach demselben betragen die Gesamteinnahmen 311,881,180, die Gesamtausgaben 329,067,889 Gulden. Der Finanzminister wird ermächtigt, das hiernach vorhandene Defizit von 17,176,699 Gulden auf dem Wege einer Creditoperation zu decken.

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. Febr. Der Kaiser hatte gestern nachmittag eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär des auswärtigen Staatsministeriums Grafen von Hapfeldt. Abends war im kaiserlichen Palais ein kleiner Febr. - Feite bormittag nach der Kaiserin durchgegangen, empfangen mehrere Wittichen und andere Mitglieder der Kaiserin. Das Festmahl des Kaisers fand wieder als ein außerordentlich gutes bezeichnet. Heute machte der Monarch wieder die erste Spazierfahrt im offenen Wagen und wurde von dem kaiserlichen Prinzen und dem Prinzen von Thurn und Taxis prominenten Publikum mit großer Begierde begrüßt. Sein Aussehen ist im allgemeinen volles und frisches. In der heute abend in Dresden stattfindenden freiwillichen Beisprechung der verstorbenen Prinzessin Olga von Sachsen hat der Kaiser als seinen Stellvertreter den Prinzen Friedrich von Hohenzollern, Commandeur des 2. Garde-Dragoon-Regiments, und die Kaiserin ihren Oberhofmeister Grafen Helfferich entsandt. Der Großherzog von Baden, die Herzogin Soltau-Albrecht und die Kaiserin von Sachsen, Prinzessin und Grafin von Schleswig-Holstein, sowie Prinz Wilhelm von Hohenzollern und Graf Wilhelm von Helldorf haben sich heute ebenfalls zu den Trauerfeierlichkeiten begeben. - Prinz Bischoff von Siam wurde gestern mit seinen beiden Wittichen dem Prinzen Wilhelm und dem Prinzen Friedrich Karl im königlichen Schloß in besonderer Audienz empfangen.

* Berlin, 8. Febr. Im Abgeordnetenhaus wurde heute in sechsundzwanzigter Sitzung die Verathung des Kulturgesetzes fortgesetzt. Die Positionen der Minister, Nationalgalerie, königl. Bibliothek wurden anstandslos bewilligt; für die letztere wurde die möglichst schnelle Herstellung eines Neubaus beschlossene. Gelegenheit für die Forderung für die Konservirung alter Kunstgegenstände wurden von dem Abg. Meißner und Westphalen eine Reihe spezieller Wünsche vorgetragen, bei dem Titel von 402,428 Mt. für die Akademie der Künste in Berlin trat Abg. Löwe (Berlin) nachdrücklich gegen eine Verlegung der Akademie nach Charlottenburg ein, während Abg. W. Wagner der entgegengelegten Ansicht war. Ebenso plaidirte der letztere für größere Berücksichtigung der Nationalökonomie an den technischen Unterrichtsanstalten, während Abg. Goldschmidt die Errichtung eines Lehrstuhls für die Chemie der Nahrungsmittel" forderte. Morgen um 10 Uhr wird die Debatte fortgesetzt.

Das Staatsministerium trat Freitag nachmittag 1 Uhr in den Räumen des Abgeordnetenhauses zu einer Sitzung zusammen.

Ueber den derzeitigen Stand der Vorbereitungen zum deutschen bürgerlichen Gesetzbuch entnehmen wir einem in der mündlichen „Allg. Ztg.“ veröffentlichten Bericht über einen Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Harburger die folgenden Mittheilungen: Die im Jahre 1874 von Seiten der Gesetzgebungskommission ernannten fünf Referenten, welche die fünf großen Theile des Entwurfs zunächst selbständig jedoch

unter Hülfe mit den anderen Referenten und Kommissionsmitgliedern berathen sollten, haben zur Herbeiführung der Evidenzentwürfe sieben Jahre gebraucht. Am 1. Oktober 1881 trat die Kommission jedoch zur ersten Sitzung des Entwurfs in Berlin zusammen. Bis zum 31. Dezember 1883 hat sie in etwa 270 Sitzungen den „allgemeinen Theil“ mit Ausnahme der Lehre von den juristischen Personen und des internationalen Privatrechts sowie das gesamte Obligationenrecht erledigt. Danach läßt sich annähernd berechnen, wie lange die Verfassung der drei übrigen Haupttheile des Entwurfs dauern wird. Hierauf wird der ganze Entwurf veröffentlicht werden, um die Stimmen der Kritik zu sammeln. Dann wird die Kommission zu einer zweiten Sitzung des Entwurfs zusammenzutreten, worauf derselbe an die gesetzgebenden Instanzen (Bundesrath und Reichstag) abgelehrt werden wird. Daß bis zur Einführung des neuen deutschen Civilgesetzbuchs noch eine Zeit von mindestens 10 bis 15 Jahren verstrichen wird, dürfte nach dem dargelegten einleuchtend sein.

Aus einer Zuschrift, welche der Berliner Korrespondent der „Daily News“ in Sachen der deutschen Kolonie Anga Pequenna an die „Allg.-Ztg.“ richtete, ist zu entnehmen, daß das von Herrn Viktor von Tschirner 900 deutsche Quadratkilometer groß ist. Es ist dies etwa die doppelte Größe der Provinz Sachsen. Weiter wird in Bezug auf das Unternehmen gesagt, daß die Aussichten desselben sehr günstige seien. Zahlreiche Eingeborene sind bei dem Bau der Magazine, dem Transport der Waaren u. s. w. thätig, ein ausgehender Viehhandel hat sich seit Errichtung der Station in dem Lande entwickelt und der deutsche Schooner „Meta“ führt regelmäßige Fahrten zwischen Anga Pequenna und der Kapstadt aus. Daß die Niederlassung bereits unter dem Schutze der deutschen Flagge steht, ist bekannt.

Der Reichstagler hat dem Bundesrath die beiden am 12. Dezember v. J. mit Belgien abgeschlossenen Verträge und zwar betr. den gegenseitigen Schutz an Werken der Literatur und Kunst mit zwei dazu gehörigen Protokollen und betr. den gegenseitigen Schutz von Marken und Modellen zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt. Ueber den Inhalt der Literaturkonvention ist nichts weiteres zu sagen, da dieselbe durchweg der mit Frankreich geschlossenen Konvention entspricht.

* In der Budgetkommission kam am Freitag vormittag von den Mitgliedern der Reichstagspartei und liberalen Vereinigung gestellte Antrag, den Tit. 29 des Kap. 121 der bauerischen Ausgaben: Fonds zu Ansehenshaltszwecken und zu Unterrichtsanlagen für elementare Lehrer von 700,000 Mt. auf 800,000 Mt. zu erhöhen, zur Erledigung. Material fanden sämtliche Mitglieder der Kommission sympathisch dem Antrage gegenüber, indessen wurde von der vertheidigenden Seite als nicht budgetmäßig beantragt. Da der Vertreter der Regierung in Aussicht stellte, daß die Regierung die Absicht des Antrages durch einen Nachtragseinkommen verwirklichen würde, beschloß die Kommission gegen 2 Stimmen, dem Plenum die Ablehnung des Antrages zu empfehlen.

* Damit der Unterricht in den Volksschulen mit voller Unterrichtszeit an jedem Wochentage mit Religion begonnen werden könne, hat man vielfach eine Theilung von ein oder zwei weltlichen Religionsstunden in Halbstunden eintreten lassen. Auf diese Einrichtung, welche sich auch noch aus anderen Gründen empfiehlt, hat die Regierung ihre Zustimmung gegeben. In dem Besonderen wird besonders aufmerksam gemacht, in deren Bezirk dieselbe noch keine Anwendung gefunden hat.

* Von Anfang August 1883 bis Ende Januar 1884 wurden aus dem deutschen Reich exportirt: 906,016 Ctr. raffinirter und 5,870,916 Ctr. Rohzucker oder zusammen in Rohzuckerwerth 6,876,932 Ctr. Hingegen betrug der Export vom Anfang August 1882 bis Ende Januar 1883 734,576 Ctr. raffinirter und 5,688,424 Ctr. Rohzucker zusammen im Werth von 5,976,444 Ctr. Sonach Mehrexport bis Ende Januar d. J. 901,992 Ctr.

* Dresden, 8. Febr. In den Feierlichkeiten sind bis jetzt eingeführt: Prinz Friedrich von Hohenzollern als Vertreter der Majestät des Königs Wilhelm, Reichsminister Herr Reichert der Kaiserin, Graf v. Helfferich, Graf v. Seckendorff, Kammerherr der königlichen Herrschaften, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Erzherrzog Ludwig Viktor, Freiherr von Soden als Vertreter des Königs von Württemberg, Prinz Philipp von Koburg, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Georg Alexander von Mecklenburg-Strelitz, der italienische Botschafter in Berlin, Graf de Lamarmy mit Gemahlin, die Gelandten Spaniens, Schwedens und der Niederlande in Berlin: Graf Veromar, Baron v. Wibt und v. d. Höben.

Die ihre Gäste dadurch, daß aus großen Pasteten beim Ausschneiden lebendige Hühner hervorsprangen. Ihre Kammerjosef bekam oft höchstgehäugliche juristische Prügel von den deutschen Prinzessinnen; eines Tages durchblühte sie sogar ihren eigenen Sohn, weil er ihrer Schwiegermutter, einer jacobinischen Prinzessin, recht gegeben hatte. Von der sächsischen Prinzessin Christina stammt als Enkel der Sohn der erwähnten Saxe-Coburgin (Leute des Königs Humbert), das jetzige Haupt der Familie, Prinz Camillo Massimo, welcher nachher der Spott von ganz Rom geworden ist das Vermögen des uralten Hauses an eine deutsche Messaline veräußert und es dabei unter seiner Würde als hochschwarzer Bäckling hält, seinem Vater, dem König, in Frankfurt der Höflichkeit auf der Straße zu gönnen. Wegen seiner verrückten, meistens aber abernennwürdigen Aberglauben hat man den Mann, der eine große Familie hat, letzter nur zu spät, unter Kuratel gestellt, nachdem er die berühmte Bibliothek seiner Ahnen, in deren noch heute von der Familie bewohnter Palast, „Palazzo Massimo delle Colonne“, die ersten Buchdrucker, die Deutschen Seyewheim und Pannewitz, göttliche Aufnahme fanden und ihre ersten berühmten Incunabeln druckten, um einen elenden Preis veräußert hatte. Die Sammlung des Coburg hat man wenigstens für Rom geteilt, indem man sie für die Bibliothek angelica in dem früheren Augustinerkloster erwarb. Man hätte seitens der Familie den tollen und dabei einfältigen Treiben dieses Fürsten lange ruhig zusehen, denn man wollte seine hohe Verstandesfähigkeit der Herzog von Gumbord war sein Schwager, seine Mutter die Schwester des noch lebenden Prinzen Eugen von Savoyen Garignan - schonen. Aber von Zeit zu Zeit mußten sich die Strafgerichte in das Leben dieses Hochbegabten mischen, weil selbst der Einfluß des Papstes nichts mehr bei ihm auszureichen vermochte. Die italienischen Richter, vor denen er seinem Hochmuth die Zügel schiefen ließ, verstanden es aber dem Herrn klar zu machen, daß es das Beispiel seiner deutschen Großmutter nicht nachahmen dürfe. Alle Augenblicke kamen nämlich Klagen vor Gericht, wegen Mißhandlung der sächsischen Vollziehender, die er mit

* Karlsruhe, 8. Febr. Die zweite Kammer hat den Antrag der Minorität des Ausschusses, den Antrag Weis auf Umgestaltung der Kammer im Sinne des Einkammer-systems der Regierung zur Erwidrigung zu überreichen angenommen.

Galle, den 9. Februar.

Meteorologische Station.

	8. Febr. 10. U. ab.	9. Febr. 6. U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	753.97	752.79
Thermometer Celsius . . .	+ 1.88	+ 1.25
Relative Feuchtigkeit . . .	93.0%	88.1%
Wind . . .	SW 1	SW 1

Wetterber. der Sternarte bei Gumburg u. der Sternarte bei Pola. 8. Febr. 8 Uhr morgens. Geringe Bewölkungen. Der hohe Luftdruck verlag sich abnehmend östwärts, während reiches Füllen des Barometers in Britannien das Regen einer Dürrezeit vor dem her andrückt. Die Witterungsverhältnisse in Mitteleuropa lassen sich nicht verändert, die Temperatur geht noch weiterhin, im westlichen Europa war sie dagegen gestiegen. Caparanda 747 - 5 Nord mäßig windig, Ostwind 752 + 1 Süd still, Caparanda 747 - 2 Südwest mäßig Wind, Ostwind 750 - 2 Südwest still, Caparanda 752 - 3 still, Ostwind. Am 8. Febr. 7 Uhr früh: Pola 771 + 2 Nord mäßig Wind, Ostwind 773 + 2 still, Ostwind, Ostwind 773 + 2 Nord still, Ostwind, Ostwind 770 + 3 still, Ostwind.

Witter.-Aussichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl. u. S. Hamburg, 9. Febr. Ein Maximum des Luftdruckes von sehr geringem Umfange lag über Deutschland, dorthin Temperaturermüdigung vorwiegend. Vereis aber sind schon wieder durch Abnahme des Luftdruckes über Westeuropa bei südlichen Winden die Anzeichen vorhanden für Erwärmung sowie Zunahme der Bewölkung bei ruhigem und gemäßigt meist trockenem Wetter.

Schwaffer in Nordamerika.

* New-York, 7. Febr. Nach den jüngsten Messungen aus dem Westen lassen die Regengüsse bedenklich nach und ist der Wasserlauf der Flüsse im Abnehmen begriffen. Für Pittsburg scheint die größte Gefahr vorüber zu sein. Die Zahl der in Pittsburg und Allegheny City unter Wasser gestiegenen Gebäude wird auf 5000 bis 6000 angegeben.

Welchen Schwankungen übrigens der Wasserstand des Ohio unterworfen ist, zeigen einige Aßera aus den dortigen Beobachtungen. Am 18. Sept. 1881 hatte der Ohio 11 1/2 Fuß am Pegel und am 21. Febr. des folgenden Jahres 58 7/8 Fuß. Im Jahre 1882 waren die Bewohner der Ohio längs des 500 Meilen fließenden Gewässers, die unteren Räume ihrer Wohnungen zu verlassen. Während 54 Tagen fand der Ohio über 40 und 9 Tage über 50 Fuß. Wenn die älteren Angaben richtig sind, so hat der Ohio im Jahre 1832 sogar die Höhe von 64 Fuß und einigen Zoll erreicht.

Provinzial-Nachrichten.

Der Reichstag sendet Delegationen aus der Provinz S. W. zur Unterhandlung der Caelis gesetzlich.

* O Galtersdorf, 8. Febr. Auf telegraphischem Wege gelangte an die hiesige Polizeibehörde die Mittheilung, daß in der verstorbenen Knecht im Pfarrhause zu Dardesheim ein bedeutendes Verbrechen verübt worden sei. Auf ein gefülltes Schwert, welches auf dem dortigen Friedhofe vergraben lag, wurde bereits 600 Mk. bei der hiesigen Kreispolizei erhoben. Die beiden gefüllten, auf die Kirchentafel lautenden Straßenschilder über 1000 Mt. sind noch nicht ermittelt. Außerdem ist eine namhafte Summe von Staatspapieren, welche außer Kurs gesetzt sind, gefunden worden. Ein angestrichener Nachzug eines unteren Klotzes auf dem dortigen Friedhofe, welcher an diebstahl in dem Leberarteri Dacht von hier, einem geborenen Dardesheimer, festgenommen.

* Aus dem Kreise Schweinitz, 8. Febr. Die Arbeiterkolonie Seyda ist nun so vollständig beiebt, daß viele Zuwandernde abgewiesen werden müssen. So mancher treibt sich das Wohl schon wieder verlassen und andere kommen die leer zurückgebliebenen Stellen einnehmen. Es sind 100 Betten angefertigt, ausreichend für die natürlich nicht. Derzeitige Gewerbetreibende bei der Kolonie benachbarten Seyda haben Versicherungen von Brod, Fleisch, Seife und anderen Bedürfnissen erlangt. Der vereinamte Ort hat somit durch die Kolonie auch eigenen direkten Nutzen. Ein bereits eingetretener weitläufiger Vortheil ist, daß der Ort von Balma allmählich zum Mal die Reine behält und also auch für andere Kräfte in Seyda ärztliche Hilfe vorsehen ist.

* Pottsdorf, 8. Febr. Auf der Strecke der künigl. Bahn oberhalb der Station Pottsdorf sind vorgetrieben eine Damm- und eine neue Station. Der Verkehr ist zwar dadurch nicht gehindert, jedoch soll der Schaden ein bedeutender sein. Die längst dieser Strecke sich hinziehenden Wägen der künigl. Eisenbahn gesellschaftlichen Eisenbahnen sollen nach Umständen der künigl. Bauverwaltung dem Bahnhofsper zu nahe gekommen sein und dadurch den Schaden verursacht haben, infolgedessen die durch die eintreffenden Kisten der Gewerkschaft anverletzt werden. - In dem Körper des todt

Camillo Massimo" die Prinzessin Christine beheimatete. Eine vierte Schwester Beatrice heirathete den neapolitanischen Herzog Mario Torza. Ihre drei nicht so war der zwei Jahren verstorbenen Erbschaft Kardinal desselben Namens ihr Sohn. Auch ein Sohn der Patrizi wurde Kardinal; als solcher kaufte er 1855 in Paris den Sohn Napoleons III. Die drei in Rom geliebten Prinzessinnen machten viel von sich reden. In ihrer Jugendzeit wurden sie in Ferno von einem Domänenbesitzer beheimatet; als römische Fürstinnen gefaßt, sie der kaiserlichen Kaiserin Maria Theresia in Wien in der Kaiserin eines Geheimes, welches er „Die drei Könige“ betitelte. Bescheiden und einfach wie eine Prinzessin nannte Bernetti die spätere Fürstin Alteni, obgleich sie wie er in seiner Octavio römische verführte zu tanzen und zu singen verstand. An der zweiten Beatrice rühmte er den gemalten Geist und die funkelnden Augen. Die Prinzessin Annunziata erliefen ihm heubardend schön; er fand ihre Haut zart, durchsichtig und weiß wie Schnee, ihre Hände so bewundernswürdig wie jene des h. Michael. (?) Ihren Charakter hieß der Dichter friedliebend, ihre Bildung groß. Bei der letzten, der Prinzessin Christine, besang der phantastische Dombherr das stille behagliche nonnenmögliche Meißner bei einer geistigen feurigen Lebensgröße, wie sie fünf Französinen zu haben pflegen, sobald sie den liebsteigenen Mund öffnet.

Donna Christina war ober durchaus keine Nonne. Von Nonnen ertragen war sie fähig, die tollsten Einfälle zur Ausführung zu bringen. Es kam ihr gar nicht darauf an, wie Silbani verhielt, sich wegen der verdrähten Waden, welche sie selbst erlangt, von den Spaziergängen auf dem Corio aussetzen zu lassen. Jeder übermüthige Eherg gegen Freunde und Bekannte schien ihr erlaubt, namentlich wenn der 1. April herantrat, der noch heute in Rom zu den ausgelassensten Späßen benutzt wird. Bei einem großen Festmahl übertrafen

* Prinz Camillo Massimo ist derselbe, welcher in dem Jahre 1827 u. s. w. in Dresden, Schnorr, Reit, Koch, Fabrich, die berühmten Fresken in der Villa bei der Straße San Giovanni in Laterano malen ließ.

Das grosse Etablissement Albin Simon's Nachf., Markt 15,

Mode-, Manufacturwaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Baumwollwaren, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Tuch- und Buckskin-Lager
empfiehlt für die bevorstehende

Confirmation:

Schwarze wollene Cachemires,

doppelt breit, Meter von 1 A an.
Schwarze reinwollene Garantie-Cachemires, doppelt breit, 110/120 cm gefalteter feiner Körper, acht blau und tiefschwarz, Meter 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,50.
Schwarze reinwollene neueste Modestoffe, Fantasiegewebe, Nonpareille, Crêpe française, Fersé, Drap Fricotiné etc., durchweg solide, neue Gewebe.

Gelegenheitskauf: Ein großer Posten Stoffe, schwarze Tuche und Buckskin
zu enorm billigen Preisen.

Confirmanden-Jaquettes und Umhänge in reicher Auswahl und eleganter Ausführung.

Feste Preise.

Schwarze Seidenstoffe

in nur erprobten Qualitäten.
Schwarze reinseidene Gros-Faille weich und griffig, vorzüglich schwarz, Meter 2,25-6,00.
Schwarze reinseidene Merveilleux, neuestes atlasartiges Gewebe, elegant und hindreich, Meter 3, 4-6 A.
Schwarze reinseidene Satin-Luxor, Rhadames, Croisette, Armure etc., nur bewährte Qualitäten, Meter 4-7 A.

Julius Valentin.

Hallesche Möbel-Hallen, grosser Berlin Nr. 13, neben dem Riesenhause,

anerkannt billigste Bezugsquelle für Möbel, Polsterwaren und Spiegel
empfehlen in grösster und geschmackvoller Auswahl und unter Garantie für solide Arbeit
complete Zimmer-Einrichtungen, Nussbaum und Mahagoni,

zu den spottbilligen Preisen von 30 Zhr., 40 Zhr., 60 Zhr. bis 150 Zhr.
Kleiderkabinetts von 7 Zhr., Kommoden von 5 Zhr., Sophas in guter Polsterung von 9 1/2 Zhr., Spiegel von 1 1/2 Zhr., Sebatische von 3 Zhr., Verticoids von 8 Zhr., Kammerdiener von 1 1/2 Zhr., Kleiderbügel von 1 1/2 Zhr., Bümentische von 5 Zhr., Bettstellen von 2 1/2 Zhr., Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen und Keilfassen von 9 Zhr., Waschtische von 3 1/2 Zhr., Nachtschilde von 2 1/2 Zhr.
Gelegenheitskauf! 2 grüne, hochelegante Plüsch-Garnituren, Causeuse und 2 Sautenils nur 50 Zhr. Gelegenheitskauf!
Zheilzahlungen ohne Preiserhöhung solbenten Käufern gestattet.

Solz-Auktion.

Wittwoch den 13. Februar cr. Vorm. 10 Uhr sollen im Gute des Herrn Deconan Häcks zu Weichers ca. 300 Stangen trockenes Reisholz unter den vorher im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden. Bei einer Fuhre von 2 1/2-3 Schod soll franco Haus geliefert werden.
J. A. F. Göschke.

Die neuesten Muster in:
**Einfectkammern,
Haarpfeilen,
Kinderkammern**
sowie solide
Staub- und Frischkämme
empfiehlt billig
Albin Hentze, 39 Schmeer-39.
Krahe

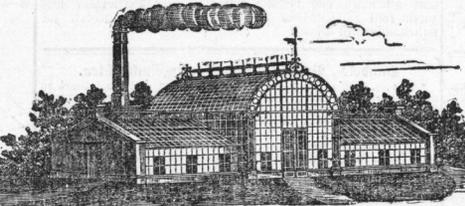
Narrenkappen!
empfiehlt zu den
billigsten Engros-Preisen
Albin Hentze, 39 Schmeer-39.
Krahe

Gummibälle!
bunt bemalt,
nur Prima-Qualität
zu Spielzwecken bei
Albin Hentze, 39 Schmeer-39.
Krahe
Zithern. Den Rest meines
Weihnachtsgelagers
von vorzüglichster Schall- und Streich-
zithern verkaufe ich sehr billig.
C. Schindler, Zeisig, Schützenstr. 17.



Otto Neitsch, Halle a. S., Fabrik für Eisenbauten,

Eisengrosshandlung, verbunden mit Eisengesserei I. Ranges.



Spezialität:
Gewächshäuser
und Winter-
gärten jeder Art
mit vorzüglichen
Heizungen,
Veranden,
Balkons,
Pavillons,
schmiedee-
iserne Thore
und Gitter,
Gartenmöbel,
Frühbeet-
Fenster etc.



Best einge-
richtetes und grösstes
Etablissement
dieser Branche.
Präparirt auf
allen bisher
beschiedenen
Ausstellungen.

Zahlreiche Empfehlungen für solide, schöne und preiswerthe Ausführungen nach eigenen, neuen, vielfach verbesserten Mustern, unter reeller Garantie.

Wegen gänzlicher Geschäftsveränderung

Total-Ausverkauf

sämmlicher Lagerbestände, bestehend aus:

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Gardinen, Tisch- und Bettdecken, Komoden und Sopha-
decken, Leinwandtücher, Handtücher, Wisch- und Tischtücher, Schürzen, wollene Socken, Bein-
strümpfe, und wollene Damen-Untertröde, Realige-Jacken und gestricke Pantalons,
Strümpfe, Handschuhe, - Corsets, Oberbunden, Kragen, Chemisets, Manschetten werden zu
jedem nur irgend annehmbaren Preise total ausverkauft.

Fenchel's Commandite,

Rathausgasse 16, im v. Jena'schen Stiftshause.

P. P. Anfangs April eröffnen wir Leipzigerstrasse 4 ein Mode-, Putz- und Weiss-
waren-Magazin. Spezialität: Garnirte und ungarirte Güte.

Die Hallesche Badewannen-Fabrik und Leih-Anstalt von Moritz König, Rathhausgasse 9,



fertigt alle Bade-Einrichtungen, mit u.
ohne Wasserleitung, mit Saugentwässerung
unter Garantie und liefern 5 verschiedene
Größen von 80 A an, zur gefälligen Ansicht
bereit.

Größtes Lager von Badewannen
jeder Größe, auch Sitz-, Fuß- u. Armwannen,
und Carneval-Gegenstände, Masken und
Costime aus Stoff, Orden, Touren
Matzen etc. empfiehlt die Fabrik von
Geilke & Benedictus, Dresden.
Illustr. deutsche und franz. Preiscourante
gratis und franco.

Cotillon

Alexander Wacker in Leipzig, Vertreter der Gasmotorenfabrik Deuk,

empfiehlt
Otto's

von
1-100 Pferdekraft.
Ueber 10,000 in
Betrieb.



**neuen
Motor**

Prospecte
und
Kostenanschläge
gratis.

Bürgerverein f. städt. Interessen.
Sonabend den 9. d. Mts. keine Sitzung.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Delich am Berge.

Dienstag den 12. d. Mts. Abends 7 1/2
Uhr findet im **Wilmroth'schen Saal**
allhier unter Mitwirkung der
Stregger'schen Kapelle ein **Vocal- u.
Instrumental-Concert** zum Besten
des **Reichs-Kreis-Vereins** statt. Hier-
zu laden ergeben sich ein
Die Lehrer der Umgegend.

Wetterbeobachtung. Mittwoch,
den 8. Februar 9 Uhr Vormittags.
Wind Südost, sehr schwach, Wetter sehr
schön, früh Neel, 3 Grad R. Wärme.
Wolken nur einzelne Striche in der
1. und 2. Schicht vorhanden, Strömung
West, schwach, Geträumel Westwindweht.
Demnach ist das herrschende milde
Wetter noch anhaltend, hierbei ab-
wechslend schwache Südlithe mit mäßigen
Südwestlichen Winden, am Tage mit-
unter sehr schön, Temperatur mehrere
Grad Wärme über normal, des Nachts
etwas Neel, auch stellenweise etwas
Negen.

Vortrag: Dienstag den 12. Februar
in Bismarck, Mittwoch den 13. Februar
in Habelsch, Sonnabend den 16. Febr.
in Groß-Rohna.
F. W. Stannebain.

15. M. B. Br.

Familien-Nachrichten.

**Alwine Glük,
Josef Baumhoer,**
Verlobte.
Landsberg, Warburg W.,
im Februar 1884.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr starb plötzlich
und unerwartet mein lieber Mann,
unser herzensguter Vater, Bruder,
Schwager, Onkel und Großvater, der
frühere Ortsarzt
Johann Gottlieb Volze,
in seinem 62. Lebensjahre.
Söhnleidi, den 8. Februar 1884.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nach-
mittag 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Seute Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief
sanft nach kurzen Leiden mein lieber
Vater, der Rentier
Carl Schue,
im 61. Lebensjahre, was ich hierdurch
allen Bekannten hiermit anzeigen.
Halle a/S., den 8. Februar 1884.
Emilie Schue.

Die Beerdigung findet Montag
Mittag 12 Uhr von der Leichenhalle
des Rathhauses aus statt.
Für den Inhabertheil verantwortlich
W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.